

## Sitzung am 15. Februar 1941.

Vorsitzender: A. Butenandt, Vizepräsident.

Am 30. November 1939 verschied an den Folgen eines Fliegerangriffs an seiner Arbeitsstätte in Helsinki Prof. Dr.

### V. ILMARI SIHVONEN

Von Hrn. Fr. Müller (Dresden) wurde uns jetzt erst folgender Nachruf eingesandt:

Sihvonen, der seit 1. Januar 1936 die Stellung als Ordinarius für Physikalische Chemie und Elektrochemie an der Technischen Hochschule in Helsingfors bekleidete, war in Deutschland nicht nur durch seine wertvollen Arbeiten, sondern auch als persönlicher Besucher von Kongressen kein Unbekannter. Mit ihm ist ein aufrechter und glühender Verehrer Deutschlands allzu früh hingegangen, dessen bisherige Forschungen zu den besten Hoffnungen berechtigten.

Sihvonen — geboren 1888 — wurde im Mai 1914 cand. phil. und begann im Frühjahr 1914 im Laboratorium von Prof. Erich Müller in Dresden unter dessen Leitung eine Arbeit, die er leider bald nach Beginn wegen Ausbruch des Weltkrieges unterbrechen mußte. Die in Dresden erhaltenen Anregungen theoretischer und apparativer Art wendete er bei der Ausführung seiner Dissertation über

„Die elektrolytische Oxydation der Weinsäure“, welche im Jahre 1921 in den Annalen der finnischen Wissenschafts-Akademie publiziert wurde, an, die ein ungewöhnliches Maß einer bis ins einzelste gehenden gewissenhaften Gründlichkeit verrät, und die auch in apparativer Hinsicht eine wertvolle Grundlage für spätere Arbeiten dieses Gebietes geliefert hat.

Die späteren Arbeiten Sihvonens, die in etwa 100 Veröffentlichungen niedergelegt sind, befassen sich neben Untersuchungen über die elektrochemische Oxydation und Reduktion von organischen Verbindungen und einigen thermochemischen Messungen vor allen Dingen mit dem Oxydationsmechanismus von Kohlenstoff und Graphit bzw. mit dem Mechanismus der Reaktion an Graphitelektroden. Die Einführung in diese Arbeitstechnik eignete sich Sihvonen 1929 im Euckenschen Laboratorium in Breslau an. Früher hatte er übrigens auch einige Zeit in Marburg bei Schäfer über ultrarote Reflexstrahlung der Schwefel-Anionen gearbeitet. Ein von ihm in Angriff genommenes Lehrbuch der Physikalischen Chemie hat er leider nicht mehr vollenden können.

Sihvonen war einer der Gründer und zeitweise Vorsitzender der finnischen Chemischen Gesellschaft bzw. Wissenschaftsakademie und hat sich große Verdienste um die Durchsetzung der physikalischen Chemie erworben. Zahlreiche Auslandsreisen benutzte Sihvonen zur Aufnahme persönlicher Beziehungen und zum Halten von Vorträgen. In Deutschland nahm er teil an den Hauptversammlungen des Vereins Deutscher Chemiker in Breslau 1930 und Karlsruhe 1936, desgleichen an den Hauptversammlungen der Bunsen-Gesellschaft im Jahre 1930, 1934, 1936 und 1938. Auch beim 10. Internationalen Chemie-Kongreß in Rom 1938 war er noch anwesend.

Die deutschen Wissenschaftler seines Fachgebietes werden dem großen Deutschenfreund und Wissenschaftler Sihvonen, der auch menschlich ein ausgezeichnete Kamerad war, stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Am 4. September 1940 verstarb in Darmstadt der emeritierte o. Prof. für organische Chemie Dr.

## HERMANN FINGER

Hr. C. Schöpf (Darmstadt) hat uns folgenden Nachruf zur Verfügung gestellt:

Hermann Finger wurde am 1. August 1864 in Alzey (Rhein Hessen) geboren. Er entstammte einer alten rheinhessischen Familie; sein Vater war lange Jahre hessischer Staatsminister. Nach dem Besuch der Volks- und Mittelschule in Alzey absolvierte er Ostern 1883 das Ludwig-Georg-Gymnasium in Darmstadt. Dann ging er nach Leipzig, um bei Hermann Kolbe, J. Wislicenus und E. von Meyer Chemie zu studieren. Ostern 1888 promovierte er dort summa cum laude mit einer unter Leitung von A. Weddige ausgeführten Arbeit „Über Benzazimid“ zum Dr. phil. Er vervollständigte seine Ausbildung durch weitere Studiensemester an den Universitäten Genf, Leipzig und Kiel und ging dann 1891 als Assistent an die Universität Gießen, wo er sich im Frühjahr 1894 mit einer Arbeit „Über Derivate des *o*-Amidobenzamids und *o*-Amidobenzhydrazids“ habilitierte. Vier Jahre später (1895) erhielt er den Auftrag, die technische Chemie in Vorlesungen und Exkursionen an der Universität Gießen zu vertreten.

Als 1897 an der Technischen Hochschule in Darmstadt eine eigene ao. Professur für organische Chemie geschaffen wurde, wurde Hermann Finger auf diesen neugeschaffenen, später in ein Ordinariat umgewandelten Lehrstuhl berufen. 1904 wurde unter seiner Leitung ein eigenes Institut für organische Chemie errichtet, das er bis zu seiner Emeritierung leitete. 1929 trat er in den Ruhestand, da ein quälendes Asthmaleiden es ihm unmöglich machte, seine Unterrichtstätigkeit weiter auszuüben. Am 4. September 1940 starb er in Darmstadt nach längerem Leiden in seinem 77. Lebensjahre.

In Hermann Finger ist ein Hochschullehrer dahingegangen, dessen Arbeit in erster Linie dem Unterricht der Studierenden gewidmet war, dem er sich in vorbildlichem Eifer unter Einsatz seiner ganzen Persönlichkeit widmete; daneben trat seine wissenschaftliche Arbeit in den Hintergrund. Zurückhaltend wie im persönlichen Verkehr war er auch in der Veröffentlichung der Ergebnisse der unter seiner Leitung ausgeführten Dissertationen. Von seinen Arbeiten sind die über die Bildung von 4-Imidazolonen aus  $\alpha$ -Aminosäureestern und Imidoäthern, über die analoge Bildung von Chinazolonen aus Anthranilsäureester oder Isatosäureanhydrid und Imidoäthern und über die Darstellung von Oxyphenyl-glyoxylsäuren aus Phenolen und Cyankohlensäureester nach der Houben-Hoeschischen Synthese hervorzuheben.

Über sein eigentliches Fachgebiet hinaus gehörten die Interessen von Hermann Finger ganz besonders der körperlichen Ertüchtigung der akademischen Jugend, die er mit allen Mitteln zu fördern bestrebt war. Das Vertrauen der Kollegen zu seiner immer sachlichen und streng rechtlichen Einstellung übertrug ihm zahlreiche Ehrenämter. Als Rektor hat er sich in den Kriegsjahren 1917/1918 besondere Verdienste als Mitbegründer der Vereinigung von Freunden der Technischen Hochschule Darmstadt erworben.

## Veröffentlichungen von Hermann Finger:

1. Journ. prakt. Chem. [2] **35**, 262 [1887]: A. Weddige u. H. Finger, Einwirkung von Salpetriger Säure auf *o*-Amidobenzamid.
2. Journ. prakt. Chem. [2] **37**, 431 [1888]: H. Finger, Beiträge zur Kenntnis des *o*-Amidobenzamids, III. Über Benzazimid.
3. Journ. prakt. Chem. [2] **48**, 92 [1893]: H. Finger, Über Derivate des *o*-Amidobenzamids.
4. Journ. prakt. Chem. [2] **74**, 153 [1906]: H. Finger, Notiz über gechlorte Derivate des Diacetamids.
5. Journ. prakt. Chem. [2] **74**, 154 [1906]: H. Finger u. L. Schupp, Einwirkung von Imidoäthern auf Aminoester.
6. Journ. prakt. Chem. [2] **74**, 155 [1906]: H. Finger (nach Versuchen von M. Baumann), Hydrazinderivate der Diamidodiphenylmethanreihe.
7. Journ. prakt. Chem. [2] **75**, 103 [1907]: H. Finger, Über Abkömmlinge des Cyanurs.
8. Journ. prakt. Chem. [2] **76**, 93 [1907]: H. Finger, Einwirkung von Imidoäthern auf Aminoester.
9. Journ. prakt. Chem. [2] **76**, 97 [1907]: H. Finger, Neue Methode zur Darstellung von Chinazolinderivaten.
10. Journ. prakt. Chem. [2] **79**, 368 [1909]: H. Finger, Oxydation des Glykokollsters mit Quecksilberoxyd.
11. Journ. prakt. Chem. [2] **79**, 441 [1909]: H. Finger, Zur Kenntnis des Naphthogelbs S.
12. Journ. prakt. Chem. [2] **79**, 445 [1909]: H. Finger u. C. Spitz, Über Chinolinderivate des 1.5-Naphthylendiamins: ein Fall von Hydrolyse in Eisessig-Lösung.
13. Journ. prakt. Chem. [2] **79**, 449 [1909]: H. Finger u. O. Hemmeter, Einwirkung von aromatischen Mercaptiden auf  $\alpha$ -Chloracetessigester.
14. Journ. prakt. Chem. [2] **79**, 451 [1909]: H. Finger u. E. Wilner, Über Benzolazosalicylsäure mit *para*-ständigem Carboxyl.
15. Journ. prakt. Chem. [2] **79**, 454 [1909]: H. Finger u. W. Breitwieser, Zur Kenntnis perhydrierter Chinoline.
16. Journ. prakt. Chem. [2] **79**, 492 [1909]: H. Finger, Über kernsubstituierte Triphenylmethanfarbstoffe.
17. Journ. prakt. Chem. [2] **81**, 466 [1910]: H. Finger u. W. Zeh, Eine neue Synthese von Benzoylenharnstoff.
18. Journ. prakt. Chem. [2] **81**, 470 [1910]: H. Finger, Alkylierung des Cyananilid-*o*-carbonsäureesters.
19. Journ. prakt. Chem. [2] **82**, 50 [1910]: H. Finger u. W. Zeh, Über zwei isomere Benzylglyoxalidone.
20. Journ. prakt. Chem. [2] **83**, 198 [1911]: H. Finger u. H. Günzler, Berichtigung (Cyananilid-*o*-carbonsäureäthylester).
21. Journ. prakt. Chem. [2] **103**, 249 [1922]: H. Finger u. L. Eirich, Neue Synthese von hydroxylierten Benzoylameisensäuren.
22. B. **57**, 1950 [1924]: H. Finger u. F. Kraft, Über indigoide Farbstoffe in der Pyridinreihe.
23. Journ. prakt. Chem. [2] **111**, 54 [1925]: H. Finger u. R. Gaul, Über die Einwirkung von Cyankohlensäuremethylester auf Organomagnesiumverbindungen.
24. Journ. prakt. Chem. [2] **115**, 281 [1927]: H. Finger u. W. Schott, Synthetische, dem Curcumin ähnliche Verbindungen.
25. Dtsch. Reichs-Pat. 494949 (C. **1930** I, 3614): Herstellung von Küpenfarbstoffen.

Am 25. Dezember 1940 starb in Uppsala Prof. Dr.

## LUDWIG RAMBERG

Von Hrn. K. Myrbäck (Stockholm) ist folgender Nachruf eingegangen:

Geboren in Hälsingborg am 21. Februar 1874 studierte L. Ramberg in Lund, wo er 1902 promovierte und Dozent der Chemie wurde. Als Dozent und Vorstand des Übungslaboratoriums blieb er bis 1918 in Lund tätig. Von 1918 bis 1939 war er Professor der organischen Chemie und Vorstand des chemischen Instituts der Universität Uppsala.

Seine ersten Arbeiten sind kinetische Studien über die Bromierung organischer Stoffe. Beeinflußt durch die Wernerschen Theorien über die Komplexbindung wandte er sich dann den organischen Komplexbildnern zu und führte grundlegende Arbeiten aus über die Anwendung der Gleichgewichtslehre auf die Bildung und Stabilität organischer Komplexe. Auf seine Untersuchungen über die Bromierung kam Ramberg wiederholt zurück und bearbeitete seit 1930 vor allem hierhergehörende Probleme, daneben auch stereochemische Fragen.

In Rambergs Untersuchungen zeigt sich überall ein sehr großes Interesse für analytische Fragen. Es sei daran erinnert, daß die in Schweden vorgeschriebene Methode zur Arsenbestimmung von Ramberg stammt. Erwähnenswert ist auch die verbesserte Konstruktion der Kuhlmannschen Mikrowaage durch Ramberg.

Als akademischer Lehrer war Ramberg von seinen Schülern außerordentlich hoch geschätzt; in ihm sahen seine Schüler und Freunde nicht nur den hervorragenden Forscher sondern auch den alten Studenten, dem sein ganzes Leben lang seine geistige Jugendfrische in unvergleichlicher Weise erhalten blieb. Sein pädagogisches Talent kam in seinem Lehrbuch über die „Grundzüge der Theorie der chemischen Analyse“ zum Ausdruck, das einer ganzen Generation schwedischer Studenten die ersten Kenntnisse der theoretischen Chemie vermittelte. In seinen Vorlesungen behandelte er mit Vorliebe aktuelle theoretische Probleme. Aber auch zahlreiche Aufträge technischer und industrieller Art nahmen ihn in Anspruch.

An den allgemeinen Arbeiten zur Förderung der Universität Uppsala hatte Ramberg einen wirksamen Anteil, desgleichen bei der Organisation der schwedischen landwirtschaftlichen Hochschule. Sowohl in Lund als auch in Uppsala stellte er seine Arbeitskraft in den Dienst der Stadtverwaltung.

Überall wo Ludwig Ramberg tätig war, gewann er durch seine persönlichen Eigenschaften zahlreiche Freunde.

Am 17. Januar 1941 starb in Darmstadt im 43. Lebensjahre Professor Dr.

## EDUARD ZINTL

Der Verstorbene gehörte dem Vorstand als Vizepräsident seit 1939 an. Bei der Trauerfeier in Darmstadt am 21. Januar 1941 hat der Präsident unserer Gesellschaft, Hr. R. Kuhn, im Namen der Deutschen Wissenschaft und der Deutschen Chemischen Gesellschaft folgende Ansprache gehalten:

„Die Deutsche Wissenschaft trauert um einen ihrer besten und erfolgreichsten Forscher. So kurz die Zeit, so reich die Ernte. Aus dem Atomgewichtslaboratorium seines verehrten Lehrers Otto Hönigschmid in München hervorgegangen, hat Eduard Zintl zunächst der analytischen Chemie einen neuen Aufschwung verliehen durch die Auffindung und Ausarbeitung potentiometrischer Bestimmungsmethoden für die verschiedensten chemischen Elemente. In diese Zeit fällt seine Entdeckung einer neuen Sauerstoffsäure des Stickstoffs. Und dann beginnt jene große Reihe meisterhafter Arbeiten über Metalle und Metall-Legierungen, die ihn immer tiefer einerseits in das Gebiet der physikalischen Chemie und der Physik, andererseits in das der Technik geführt und bis zu seinem ganz unerwartet frühen Ende erfüllt haben.

Im Namen der Deutschen Chemischen Gesellschaft, deren Vizepräsident er war, und im Namen des Vereins Deutscher Chemiker nehme ich schmerz erfüllten Abschied. Der Dank, den ich für die Wissenschaft abzustatten habe, gilt nicht nur der zunehmenden Erkenntnis, die er als Forscher der Natur abgerungen hat. Er gilt in gleicher Weise dem Feuer, das er in den Herzen seiner Schüler als Liebe zur Wissenschaft entzündet hat; seinem Einsatz für viele literarische Unternehmungen, insbesondere für die Zeitschrift für anorganische Chemie, deren Herausgeber er war; seinem aufgeschlossenen Sinn und Tatendrang in Richtung der Technik, die den Fortschritt wissenschaftlicher Arbeit den Menschen dienstbar macht.

Einfach und klar war seine Art; voll von Begeisterung sein Sinn; mitreißend die Kraft seiner Rede. Die Begeisterung, die er so auch in uns geweckt hat, strahlt als ehrfurchtsvolle Liebe auf ihn zurück.“

Ein ausführlicher Nachruf auf den Verstorbenen wird in den Berichten erscheinen.

Am 26. Januar 1941 verschied in Berlin im 97. Lebensjahr der Professor an der Universität München, vormaliger Expert für chemische Pflanzenphysiologie am Landwirtschaftsministerium in Washington, Professor und Geheimer Rat an der Universität Tokio

## OSCAR LOEW

Der Verstorbene war seit 1879 Mitglied der Deutschen Chemischen Gesellschaft. Mit ihm ist der letzte persönliche Schüler Justus von Liebig dahingegangen. Sein nicht nur an Jahren, sondern auch an wissenschaftlicher Ausbeute reiches Leben wird durch einen ausführlichen Nachruf von Hrn. Reg.-Rat Dr. M. Klinkowski, Biologische Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Berlin-Dahlem, in den Berichten gewürdigt werden.

Hr. F. Alten hat die wissenschaftlichen Vereine, u. a. auch unsere Gesellschaft, bei der Beisetzung vertreten.

Die Anwesenden ehren das Andenken an die Toten durch Erheben von den Sitzen.

Unserem Ehrenmitglied, Hrn. Direktor Dr. Irving Langmuir (Schenectady N. Y., U. S. A.) wurden anlässlich seines 60. Geburtstages am 31. Januar 1941 telegraphische Glückwünsche übermittelt.

Am 11. Februar 1941 feierte Hr. Geheimrat Dr. W. Kerp (Berlin-Wendenschloß) seinen 75. Geburtstag. Die Gesellschaft hat ihm telegraphisch die Glückwünsche übermittelt.

In der Sitzung wurde folgender Vortrag gehalten: Eugen Müller (Jena): „Neue Biradikale.“

Der Vorsitzende:

A. Butenandt.

Der Schriftführer:

i. V. M. Pflücke.